

Erste
wöchentlich viermal;
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welzheim
30 Fr.

durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Fr.

Auswärts
42 Fr.

Einrückungsgebühr
als dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Fr.



Erste
wöchentlich viermal;
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welzheim
30 Fr.

durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Fr.

Auswärts
42 Fr.

Einrückungsgebühr
als dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zugleich

No. 81.

Welzheim, Donnerstag den 1. Juni

1871.

Amtsliche Verfügungen.

Verfügung des K. Ministeriums
des Innern, betreffend die Beschaf-
fenheit der Schenkgefäße der
Wirth.

Auf Grund der neuen Maß- und Ge-
wichtsordnung vom 17. August 1868 (Reg.-
Bl. von 1871 No. 1. Beil. S. 32 ff.)
Art. 10 und 14 und des §. 46 der Maß-
ordnung vom 30. November 1866 wird
verfügt:

§. 1. Alle für den Ausschank von Wein,
Obstmost, Bier und Branntwein bestimmten
Gefäße jeder Art müssen mit einem äußer-
lich eingeschlifsenen, eingeschnittenen oder
eingebraunten Strich versehen sein, welcher
bei der Aufstellung des Gefäßes auf einer
horizontalen Ebene den Soll-Inhalt begrenzt.

Zulässig sind für den genannten Zweck
nur solche Gefäße, deren Soll-Inhalt einer
der von der Maß- und Gewichtsordnung
für den öffentlichen Verkehr zugelassenen
Maßgrößen (§. 5 der Eichordnung vom
16. Juli 1869) entspricht.

Schenkgefäße von 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Liter
bedürfen keiner weiteren Bezeichnung ihres
Inhalts.

Anderer nach der Maß- und Gewichts-
ordnung zulässige Größen sind durch Ein-
schleifen, Einschneiden oder Einbrennen des
Inhalts nach Liter in der von der Eich-
ordnung vorgeschriebenen Weise besonders
zu bezeichnen.

§. 2. Der Strich, welcher den Soll-In-
halt begrenzt, muß

a) bei Schenkgefäßen für Wein, Obst-
most und Branntwein wenigstens $\frac{1}{2}$
Centimeter,

b) bei Schenkgefäßen für Bier wenigstens
1 Centimeter,

c) bei Flaschen wenigstens 2 Centime-
ter unter dem obern Rande liegen.

§. 3. Den Wirthen ist freigestellt, diese
Bezeichnung ihrer Schenkgefäße selbst vor-
zunehmen oder durch wen immer vornehmen
zu lassen. Sie sind für deren Richtigkeit
verantwortlich.

§. 4. Jeder Wirth ist verpflichtet, vor-
schriftsmäßig geeichte und gestempelte Flüssig-
keitsmaße von dem seinen Schenkgefäßen
entsprechenden Inhalte im Schenklocale be-
reit zu halten, seine Schenkgefäße vor deren
Gebrauch damit zu untersuchen, auch die
seinen Gästen und Kunden verabreichten
Quantitäten nachzumessen im Falle dieß
verlangt wird.

§. 5. Bei der polizeilichen Visitation
der geeichten und gestempelten Flüssigkeits-
maße (§. 4) sind von den vorhandenen
Schenkgefäßen beliebige Stücke herauszugrei-
fen und der Prüfung zu unterstellen.

§. 6. Ausgenommen von den vorstehen-
den Vorschriften ist der Verkauf der in ver-
korkten Flaschen oder Krügen enthaltenen
Weine und Biere.

§. 7. Gegenwärtige Verfügung tritt mit
dem 1. Januar 1872 in Kraft.

Sie findet auch schon früher Anwen-
dung auf diejenigen Wirth, welche vor
dem erwähnten Zeitpunkt die Maße des
neuen Systems in Anwendung bringen.

Stuttgart, den 6. Mai 1871.
Scheurlen.

Erlass an sämtliche Oberämter und gemeinsch. Oberämter.

Nachdem das K. Finanzministerium laut
Bekanntmachung v. 29. v. Mts. (Staats-
anzeiger No. 102.) die Ermächtigung er-
theilt hat, daß die Staatshauptkasse und
sämmliche Kassen des Finanz-Departements
die in Gemäßheit des Gesetzes vom 2. März
1867 ausgegebenen Königlich sächsischen
Kassenbilletts in Werthbeträgen von 1, 5
und 10 Thalern, sowie die von der badi-
schen Bank in Mannheim unterem 1. Dez.
1870 ausgegebenen, auf 10 fl. Werthbetrag
lautenden Bankcheine in Zahlung anneh-
men, wird die gleiche Ermächtigung für
die Kassen des Departements des Innern,
Körperschafts-, Gemeinde- und Stiftungs-
kassen in stets widerruflicher Weise ertheilt.

Stuttgart, den 4. Mai 1871.

K. Ministerium des Innern.

Für den Minister Fleischer h. u. e.

Telegramme dritte Seite.

Württemberg.

Seine Königlich Majestät haben ver-
möge Höchster Entschliebung vom 29. d.
Mts. das erledigte Revieramt Welzheim,
Forst's Vorch, dem Forstwart Frost in Be-
benhausen gnädigst übertragen.

Stuttgart, 30. Mai. Von zuver-
lässiger Seite erhalten wir die Mittheilung,
daß unsere Freiwilligen, welche dem Vater-
lande über Kriegsdauer so aufopferungsvoll
und treu ihre Dienste gewidmet haben, am
31. Mai per Eisenbahn aus ihren Stand-
orten hierher befördert werden. Hat irgend
eine Truppe Anspruch auf jubelnden Em-
pfang, so wird es diese sein, und sollten
sie möglicherweise nicht nächsterweile her-

einschlupfen, sondern von Bevölkerung eben-
so wie von Militär würdig empfangen wer-
den. Vor dem 2. Juni werden sie wohl
nicht eintreffen, frühestens 1. Juni Abends.

— Der „Schwäb. Merkur“ berichtet:
„Der Rückmarsch der württembergischen
Truppen steht in unmittelbarer Aussicht;
die Division hat Befehl zur Marschbereit-
schaft erhalten; dem Eintreffen derselben
wird auf den 20. Juni entgegensehen
werden dürfen.“

— Von Heßigheim und Besigheim, auch
aus dem Remsthal von Grunbach sind
heute die ersten reifen Kirshen hierher zu
Markt gebracht worden. Früher kosteten
dieselben mindestens 48 Fr. pr. Pfund, jetzt
sind bei dem Italiener Balzochi die schön-
sten italienischen Kirshen in Engroßverkauf
zu 15 Fr. per Pfund zu haben. So ein-
flußreich ist der Verkehr durch die Brenner-
bahn. — Die neuen Kartoffeln haben um
3 Kreuzer per Pfund, also per Saß um
11 fl. abgeschlagen.

Heute Frühe nach 3 Uhr ist die Leiche eines
etlich 20 Jahre alten gut gekleideten Frauen-
zimmers aus dem Feuersee gezogen worden.
Ein zweites, von Selbstmordgedanken ge-
plagtes Mädchen ist fast gleichzeitig in der
Nähe des Feuersees bemerkt worden. Ob
Liebesgram oder anderer Kummer die Ur-
sache zum Lebensüberdruß waren, ist noch
unbekannt.

Stuttgart, 26. Mai. Des auf den
13. Juli d. J. fallenden 25. Jahrestags
der Vermählung des Königs Karl mit der
Königin Olga wird am vorhergehenden
Sonntag (9. Juli) in sämmtlichen Kirchen
des Landes bei dem Gottesdienst in feierlicher
Weise gedacht werden. Für die Predigt in
den evangelischen Kirchen des Landes hat
der König aus den ihm von dem Consisto-
rium vorgelegten Predigten den Text:
Psalm 95, 6, „Kommt, laßt uns anbeten
und tauchen und niederfallen vor dem Herrn,
der uns gemacht hat“, ausgewählt. In
den katholischen Kirchen wird auf Anord-
nung des Bischofs die Messe als feierliches
Dankopfer gehalten. Auch in den israeli-
schen Gotteshäusern wird eine entspre-
chende Feier stattfinden. Während am 13.
Juli dieses Gedenktages in Friedrichshafen
nur im Familienkreise gefeiert werden wird,
findet die allgemeine Feier desselben am
Jahrestag des Einzugs des neuerwählten
Paars in die Residenzstadt am 23. Sept.
und zwar in Stuttgart statt, wohin sich der
König und die Königin am 22. von Fried-

richshafen aus begeben werden. An die-
selbe wird sich das landwirtschaftliche Fest
in Cannstatt, welches im vorigen Jahre
des Krieges wegen ausfiel und diesmal am
25. September in Gegenwart des königlichen
Paars abgehalten werden wird, an-
schließen.

Ludwigsburg, 27. Mai. Bei der
gestrigen Abgeordnetenwahl erhielt Professor
Baumgärtner von Stuttgart von 1046 abgege-
benen Stimmen 856. Die Zahl der Wahl-
berechtigten betrug 1913.

Murrhardt, 25. Mai. Der Gras-
wuchs war bisher durch die kalte Witterung
sehr gehemmt, und es hat sich daher der
Futtermangel in letzter Zeit sehr empfind-
lich gesteigert. Die wenigen noch übrigen
Reste Heu und Stroh wurden zuletzt zu
2 fl. 42 kr. — 3 fl. pr. Star. verkauft. Lei-
der versprechen die Wiesen auch heuer wie-
der einen nur geringen Ertrag, und zwar nicht
bloß wegen der ungünstigen Witterung,
sondern hauptsächlich in Folge der Vermüs-
tungen durch Engerlinge, welche übrigens
auch die Acker nicht verschonen. Da über-
dies ein Theil des Heugrases grün abge-
füttert wird, so beschränkt man bis zum
nächsten Winter auf's Neue wieder Futtermangel.
Ebenso läßt die gehemmte Ent-
wicklung der Baumbäume die anfänglichen
Hoffnungen auf einen reichen Obstsertrag
immermehr sinken; nur einzelne spätere
Apfelsorten geben noch einige Hoffnung.

Elwangen, 29. Mai. Der wegen
Ermordung einer Schwangeren Dienstmagd
vom Schwurgericht zum Tod verurtheilte
Salomo Weil, dessen Untersuchung eine
Zeit lang vor dem Kassationshof anhängig
war, geht aber wegen eines Vergnadigungs-
gesuchs der Verfügung Sr. Maj. des Königs
unterbreitet ist, hat heute Gelegenheit ge-
funden, aus seinem Gefängnisse zu entkommen.
Wie ist noch nicht genauer konstatirt. Die
Frau des Gerichtsdieners hörte ihre Haus-
thür gehen und erkannte den Verbrecher.
Auf den Lärm, den sie erhob, folgte sofort
eine Heze, und so sehr auch der Flüchtige
ausriß, so wurde er doch bald außerhalb
der Stadt beim Roth Ochsen-Keller wieder
festgenommen.

Friedrichshafen, 26. Mai. In
den Mittwochs-Nachmittag versank hart vor
dem Hafen in Norschach, bei ziemlich schar-
fem Ostwind und hochgehender See ein mit
circa 700 Ctrn. Baumstämme beladenes, dem
Schiffbesitzer Störchlin gehörendes Segel-
schiff, das im Begriff war, nach Konstanz
zu fahren. Kapitän Nagel und Steuermann
Huber vom Dampfboot Friedrichshafen, die
Gefahr voraussehend, eilten mit dem Ret-
tungsboot entgegen, konnten zwei Männer
aus den Wellen retten, während der dritte
durch den Strudel des sinkenden Schiffes
verschlungen wurde.

Deutschland.
Karlsruhe, 30. Mai. Heute
Nacht ist die Synagoge nebst zwei kleineren
Nachbarhäusern durch Feuersbrunst großent-
heils zerstört worden.

München, 27. Mai. Sr. Maj. der
König hat alle Militärpersonen begnadigt,
welche wegen Vergehens vom 17. Juli v.
J. an bis heute verurtheilt wurden.

Berlin, 30. Mai. Aufgefangene Briefe
beweisen, daß die Pariser Kommune nach

Brüssel übersteden wollte, was durch die
Weigerung der Deutschen, die Ausständischen
durchzulassen, verhindert wurde. Graf Harry
v. Arnim hat Aussichten für den Pariser
Gesandtschaftsposten.

Ausland.

Bern, 29. Mai. Der schweizerische
Gesandte in Paris, Dr. Kern berichtet:
Vorgestern Abend nahm General Admi-
rault Belleville und die Buttes de Chaumont.
Ueber 25,000 Gefangene wurden gemacht.
Delescluze ist getödtet. Die kaiserliche
Bibliothek, das Nationalarchiv, die Ste.
Chapelle, das Museum des Louvre, das
Hotel Clugny, das Palais du Luxembourg
und der Industriepalast sind gerettet.

Bern, 28. Mai. Offizieller Meldung
aus Paris zufolge nahmen die Regierungstrup-
pen gestern den Faubourg St. Antoine, der von
Barricaden stark, bis zur Barriere du
Trone.

Bern, 30. Mai. Eine gestern Abend
in Genf stattgehabte größere Volksversam-
lung zur Wahrung des schweizerischen Asyl-
rechtes richtete eine Adresse an den Bundes-
rath, es möchten die Pariser Kommunitäts-
glieder, welche auf schweizerischen Boden
gedrängt, aufgenommen werden. Es heißt,
Felix Pyat sei bereits in Carouge.

Soisy, 26. Mai, Abends. Von der
Garde-division laufen folgende Mittheilungen
über die Vorgänge in Paris ein: Der
Erzbischof und die übrigen Geiseln sind
bisher noch nicht gefunden. Man befürch-
tet, daß sie ermordet sind. Die Zahl der
in den Häusern und Kellern befindlichen
Leichen wird auf 50,000 geschätzt, darunter
viele Kinder und Frauen. Die Weiber
mühten auf die schrecklichste Weise. Es
finden fortwährend Hinrichtungen durch Er-
schießen statt. Unter den Füllkruten befinden
sich viele Frauenzimmer. Die angerichteten
Zerstörungen sind enorm. Ein Viertel
der Stadt ist vernichtet. Es herrscht eine
große Wuth gegen die Commune und Na-
poléon. Der Schaden soll die Kriegskosten
weit übersteigen.

Soisy, 28. Mai, Nachmittags 2 Uhr.
Nach einem Telegramm Jules Favre's ist
die Nachricht des Generals Ciffry in Be-
treff des Erzbischofs von Paris leider un-
begründet. Letzterer wurde mit 63 anderen
Geiseln, worunter der Präsident des Cassa-
tionshofes Bonjean, erschossen. In La No-
queville wurden 169 andere Geiseln durch
die Regierungstruppen von dem gleichen
Schicksal bewahrt.

Soisy, 27. Mai. Thiers hat hieher
telegraphirt: „Wie General Borel meldet,
scheint das preussische Gesandtschaftshotel
unverletzt. Es ist seit dem Abzuge der In-
surgenten nicht mehr besetzt worden. Eine
kleine Thür nach dem Quai hin ist offen,
ebenso die Gartenthüren. Im Innern des
Hotels scheint nichts weggenommen zu sein.“

St. Denis, 27. Mai. Vergangene
Nacht waren wiederum fürchterliche Feuers-
brünste in Paris sichtbar. Zahlreiche Lösch-
mannschaften sind von Antwerpen und Brüs-
sel angelangt. Gegenwärtig nimmt der
Brand ab. Die herrschende Windstille ver-
mindert die Ausbreitung desselben und ist
dem Rettungswerk günstig.

St. Denis, 27. Mai, Abends 8 Uhr.
Die Tricolore weht auf La Bilette. Die

Feuersbrünste sind, soweit hier sichtbar,
fast erloschen. Die Insurrection, welche
bis zuletzt verzweifelten Widerstand leistete,
soll völlig benämigt sein.

Versailles, 27. Mai. Fort Jory
ist in die Luft gesprengt. Die Besatzung
hat sich ergeben.

Versailles, 27. Mai. National-
versammlung. Picard zeigt an, daß Gene-
ral Ciffry das linke Ufer der Seine besetzt,
Douay und Binoy die Vorstadt St. Antoine
genommen, Clinchant und Admirault sich
am Fuße der Buttes de Chaumont festgesetzt
haben. Morgen sollen 60,000 Mann diese
Position nehmen. Ueber Feuersbrünste und
über das Schicksal der Geiseln sind keine
neueren Nachrichten eingetroffen. General
Changarnier wird am Dienstag in der Na-
tionalversammlung Mittheilungen über die
Capitulation von Metz machen.

Versailles, 28. Mai. Das „Jour-
nal officiel“ bestätigt, daß das große Buch
der Staatsschuld und die in dem Staats-
schätze deponirten Rententitel gerettet wur-
den. Die Leiche Delescluze's ist in einer
Straße gefunden worden; ihre Identität ist
festgestellt.

Versailles, 28. Mai. Ein Rund-
schreiben des Hrn. Thiers theilt Folgendes
mit: „Die Truppen haben gestern um die
Buttes de Chaumont und Belleville Stellung
genommen und alle Hindernisse beseitigt.
Das Corps Admirault überschritt das
Bassin de la Bilette, und erstieg die But-
tes de Chaumont und die Höhen von Belleville.
Gleichzeitig griff das Corps Douay vom
Boulevard Richard aus die Position in
Belleville an, General Binoy nahm den
Pere Lachaise und die Mairie des 20.
Arrondissements. Gegenwärtig sind die
Insurgenten bis zum äußersten Punkte der
Ringmauer zwischen der französischen und
der deutschen Armee, welche den Durchgang
verweigert, zurückgedrängt.“ Das Rund-
schreiben bestätigt die Erschießung von 64
Geiseln und den Tod Delescluze's und Mil-
liere's.

Versailles, 28. Mai. General
Admirault nahm gestern die Buttes de Chau-
mont und Menilmontant, General Binoy
den Pere Lachaise. Zahlreiche Gefangene
werden eingebracht. Die Befürchtung, daß
der Erzbischof und die Geiseln ermordet seien,
erhält sich.

Versailles, 28. Mai, Abends.
Der „Agence Havas“ zufolge ist der Auf-
stand vollständig unterdrückt. Es ist keine
Wunde von Aufrührern mehr vorhanden.
Zahlreiche Gefangene werden noch einge-
bracht.

Versailles, 29. Mai. Unter den
ermordeten Geiseln befinden sich: der Abbe
Marré, 35 Gendarmen, der Schweizerbankier
Jeker. — Die letzten Insurgenten, welche
nach Vincennes geflohen waren, ergaben
sich heute. — Die Division Clinchant ist
heute nach Versailles zurückgekehrt. — In
der Nationalversammlung fand die Ver-
handlung über die Petition Changarnier's,
betreffend die Capitulation von Metz, statt.
Leflo erklärte, nach dem Gesetz würde jeder
Chef, der eine Festung übergibt, vor das
Kriegsgericht gestellt. Er würde seine Pflicht
mit allen Capitulanten von Metz, Sedan
und anderen Festungen thun. Die Verjam-

lung ging zur Tagesordnung über.

Paris, 30. Mai. Ein Dekret von Thiers ordnet die Entwaffnung von Paris an und spricht die Auflösung der Nationalgarde des Seine-Departements aus. — Paris ist vollständig ruhig, die Bevölkerung nimmt die Arbeiten wieder auf und die Soldaten werden überall warm begrüßt und gefeiert. Hausdurchsuchungen und Verhaftungen dauern fort, ohne Widerstand zu finden.

— Ein Augenzeuge des furchtbaren Schauspiel, welches Paris im gegenwärtigen Momente bietet, erstattet in der „Independance“ Bericht über das, was er bis zum Nachmittage des 26. Mai wahrzunehmen im Stande war, einen Bericht, dem wir in Folgenden das Wesentliche entnehmen: Brandstiftung — so heißt es in diesem Refersat, bei dem natürlich die Objektivität bis auf einen gewissen Grad ausgeschlossen ist — Brandstiftung ist an allen Stellen das letzte Losungswort und der Ausdruck der äußersten Verzweiflungsmuth, von der die Insurgenten ergriffen sind. Nicht nur Monumente und öffentliche Gebäude sind es, gegen die sich diese Feuerwuth richtet, alle Privathäuser, welche man mit Hilfe eines ebenso einfachen wie schrecklichen Mittels anzünden zu können glaubt, werden von ihr betroffen. Man leert einfach Gefäße mit Petroleum in die Kellerlöcher und wirft sofort auf die ausgegossene Flüssigkeit angezündete Schwefelhölzer. Die Banditen welche dieses nutzlose Zerföhrungswort besorgen, werden dabei von Frauen unterstützt. Einige dieser Frauen, welche bei ihrem schrecklichen Treiben ergriffen wurden, sind sofort zur gerechten Bestrafung ihres Verbrechens erschossen worden. Angesichts dieses überall nach derselben Weise geübten Brandlegungs-systems mußte Befehl ertheilt, die Kellerlöcher und sonstige Oeffnungen der mit dem Straßenboden in gleichem Niveau liegenden Häuser zu vermauern oder auf jede andere Weise hermetisch zu schließen. Leider waren dieser Präventivmaßregel sehr viele unglückliche Erfahrungen vorhergegangen und sie konnte nur zu spät Anwendung finden. — Der Plan, Paris gänzlich durch Feuer zu zerstören, stand nach Aussage von Gefangenen seit geraumer Zeit fest. — Sechs als Bompiers gekleidete Nationalgardisten spritzten mit Petroleum statt Wasser auf das Feuer; man erschoss sie auf dem Place Royale. — Die Pariser Spießbürger sind Lumpen bis auf den letzten Tropfen ihres dünnen sauren Blutes. Erst gestern hatten sie gerufen: „Gott die Kommune!“ und sich willig von dieser Kommune regieren lassen, heute reiben sie sich in fieberhafter Freude die Hände, daß sie es in ihrer Gewalt haben, einen Anhänger der Kommune zu denuncirciren und sein Versteck zu verrathen. Besonders eifrig hiebei sind die zarten Frauen. Sie kennen die Kattenlöcher, in welche die armen Teufel sich verkrochen haben, und machen die Führerinnen. Ah! da haben sie einen jenen Glenden gefunden! Ja sie schleppen ihn an's Tageslicht. Der Böbel schreit: „Schleht ihn nieder!“ die weiblichen Teufel natürlich am lautesten. Ein Arm geht in die Luft — er trägt die Streifen eines Unteroffiziers — und ein Mittel fällt auf den Kopf des blaffen Mannes ohne Gut nieder. Männer kehren ihre Flinten um und bringen ihre Kolben mit jenem Kopf in Berührung, oder schlagen sie in ihrer Wuth in Splinter. Da liegt er zu Boden, er kommt wieder auf die Beine, wieder stürzt er zu Boden und die Kolbensschläge klingen, als ob Jemand mit einem Stock auf ein Rissen schlägt. Zuletzt schlagen sie nur noch auf einen Leichnam los, den sie umdrängen, wie die Fliegen ein Stück Fleisch. Sein Gehirn spritzt auf meinen Stiefel, und die Leiche wird mit den Füßen in die Gasse geschoben. Um eine That wie diese zu vollbringen, muß in dem französischen Soldatenherzen alles Mannesgefühl erloschen sein. In einer Atmosphäre von fast ausschließlich Petroleumrauch ist es schwer zu athmen. — Mehrere hundert Insurgenten, die in der Mabeleine eine Zuflucht gesucht, wurden in der Kirche mit dem Bajonnet erstochen; nicht Einer, heißt es, kam mit dem Leben davon.

Florenz, 27. Mai. Die Legationen in Stuttgart und Karlsruhe werden aufgehoben.

Unterhaltendes.

Der Hochverrätber.

Historische Preis-Novelle von George Pitt.

(Fortsetzung.)

„Es wird ein Bruder — ein Dominikaner kommen — er hat einen Brief an den Abt, auf welchen der Pförtner ihn meldet. Wenn er hier ist — melde es mir, indem Du drei Mal an die Thür zum Gemache des Gnädigen pochst.“ Antoine nickte. „Ich werde den Dominikaner einführen.“ Der Prinz wachte. Antoine ging — der Prinz folgte ihm. Vor einer hohen, aus schwerem Eichenholze gefertigten Thüre standen sie still. Antoine horchte. Alles war still. Vorsichtig öffnete nun der Diener die Thür und schritt in das Zimmer. Der Prinz blieb ihm dicht auf der Ferse. „Bleiben Sie hier, mein Prinz“, sagte Antoine. „Ich gehe wieder.“ Der Prinz nickte und blieb allein. Eine Ampel verbreitete Licht — und bei demselben konnte der Prinz in ein zweites, nur dunkler erleuchtetes Zimmer blicken, in welchem vor einem Haukaltare ein Mann knieend lag. Er wendete dem Prinzen den Rücken zu. Einige Male seufzte er sehr vernehmlich und senkte sein Haupt bis zum Erdboden. —

Der Prinz hatte bereits einige Zeit den geistlichen Uebungen des Knieenden als stummer Zeuge beigewohnt; da jedoch der Betende keine Pause machte, sondern in der alten Stellung verharrte, räusperte sich der Prinz sehr vernehmlich. Der Knieende wendete sein Haupt und erhob sich schnell. „Wer ist da?“ rief er in das anklopfende Gemach hinein. „Es ist Euer fürstlichen Gnaden getreuer Diener“, antwortete der Prinz. „Ah — Wilhelmus, Du bist es“, sagte der Mann, langsam vorwärts und auf den Prinzen zuschreitend. Es war Kurfürst Morz Heinrich, der geflüchtete geistliche Fürst Morz Heinrich trug ein lauges, priesterartiges Gewand, seine Hände hielten den Rosenkranz, den er soeben noch eifrig gebetet hatte. „Ich komme, Ihnen Durchlauchtiger Herr einen guten Tag zu bieten“, sagte Prinz Wilhelm, sich verneigend und des Kurfürsten Hand küssend. Dieser zuckte unwillkürlich, als die Lippen des Prinzen seine Hand berührten. „Deine Lippen brennen“, sagte er. „Wilhelmus, ich wollte nicht gestört sein.“ „Ich bedauerte bereits mein kühnes Attaquieren, Euer Durchlaucht — aber ich wollte doch pflichtschuldig berichten, was heute im Rathhause vorgegangen.“ Der Kurfürst zog seine Stirn in Falten. Er ließ sich in einem Sessel gleiten. „Nun?“ fuhr er fort. „Und welche Nachrichten hast Du?“ Er winkte dem Prinzen, Platz zu nehmen. Wilhelm zog gleichfalls einen Sessel herbei und nahm dem Kurfürsten gegenüber seinen Sitz. „Ich kann mich kurz fassen, Gnädigster Herr“, begann er. „Die Gesandten haben den festlichen Einzug gehalten. Die Stadt Köln ist freigebig mit den Ehrenbezeugungen gewesen. Das Friedenswerk ist im besten Zuge, und ehe noch acht Tage vergehen, wird man am Hofe von Versailles die Nachricht erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Man n i g f a l t i g e s.

— (Treffliches Recept) Ein ausgezeichnetes Mittel, um einen „guten Bekannten“, den wir nicht leiden können, los zu werden, ist das folgende: „Wenn er arm ist, dann leihe ihm Geld, ist er aber reich, dann suche ihn anzupumpen“, Du wirst jedesmal des gewünschten Erfolges sicher sein.

Telegramme.

München, 30. Mai. Das bayerische 2. Armeecorps tritt am 2. Juni zu Fuß den Rückmarsch aus den Cantonnements von Coulommiers, vorläufig bis Nancy, an.

Wien, 30. Mai. Fürst Bismarck theilte die Favre'sche Circular-Depesche der österreichisch-ungarischen Regierung mit. Dieselbe ersucht um Auslieferung aller nach Oesterreich-Ungarn flüchtenden Insurgenten. Die Landesministerien von Wien und Pest sind zur Verhandlung über die befallige Antwort zusammgetreten. Ein summarisches Zugeständniß dürfte kaum erfolgen; dagegen wird die Beurtheilung einzelner Reclamationen im Auslieferung vorbehalten werden.

Brüssel, 30. Mai. Die „Independance“ gibt Enthüllungen über Versailles' Umtriebe, die auf den Sturz Thiers' hinarbeiten. Das Blatt bezeichnet Chagnier als den von den Bourbonisten ausersehenen Chef der Executive.

Stuttgart, 29. Mai. Die noch im Lande befindlich gewesenen Sanitätsanstalten sind aufgelöst worden. — Für die Feter der silbernen Hochzeit J. J. M. des Königs und der Königin werden in Friedrichshafen, wo dieselbe stattfindet, große Vorbereitungen getroffen. Ihre Majestäten werden bis 20. kommenden Monats nach Friedrichshafen übersiedeln, um dort ihre Sommerresidenz zu nehmen. Nach einem hier verbreiteten Gerüchte werden außer dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland, deren Hieherkunft zu diesen Festlichkeiten sicher ist, auch noch andere hohe Fürstlichkeiten dabei erscheinen. Insbesondere nennt man darunter den Deutschen Kaiser, den Oheim der Königin Olga.

Haller Getreide = Markt

vom Samstag den 27. Mai. 1871.
Kernen 7 fl. — fr., 6 fl. 43 fr., 6 fl. — fr.
aufgeschl. 4 fr., Lager 685 Ctr., Schran-
nenrest 2 Ctr.
Roggen (Lager 142 Ctr.) 5 fl. 36 fr.,
5 fl. 29 fr., 5 fl. 20 fr., aufgeschl. 4 fr.
Rest 53 Ctr.
Gemischt 5 fl. 40 fr. 5 fl. 32 fr., 5 fl.
24 fr., aufgeschl. 5 fr., Lager 40 Ctr.
Rest — Ctr.
Haber (Lager 13 Ctr., Rest — Ctr.) 5 fl.
— fr., 4 fl. 52 fr., 4 fl. 48 fr., abgeschl.
17 fr.
Wicken (Lager 4 Ctr. Rest — Ctr.) 5 fl.
12 fr. 5 fl. 12 fr. 5 fl. 12 fr. abgeschl.
3 fr.
Gerste (Lager 35 Ctr. Rest — Ctr.) 4 fl.
12 fr., 4 fl. 8 fr., 4 fl. 6 fr.
abgeschl. — fr.

Bekanntmachungen.

Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1870/71 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Dörsenhäusern und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen von heute an gerechnet je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarkt, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten dieselben frei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und, abgesehen von etwaiger Einberufung zum Militär, die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorgeschriebenen Lehrkurs vollständig durchzumachen.

Mit den unter oberamtlichem Bericht einzubefördernden Eingaben ist ein Laufschein, Zupfischein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Vorhaben seines Sohnes, über das Heimathrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der Letztere von seinen Eltern bereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten und ob er namentlich in den Besitz eines Bauernguts zu gelangen Aussicht hat. Derjenigen, welche die erforderlichen Ausweise bringen und nicht durch besonderen Erlass zurückgewiesen worden, haben sich am

Montag den 17. Juli d. J., Morgens 7 Uhr,

zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Zugleich ergeht an die K. Oberämter die Aufforderung, dahin zu wirken, daß die vorstehende Bekanntmachung in die Bezirksintelligenzblätter aufgenommen werde.

Stuttgart, den 22. Mai 1871.

K. Centralstelle für die Landwirthschaft.
Oppel.

Welzheim.

Namens-Aenderung.

Dem Gesuche des Gießers Johannes Stolz in Ravensburg, bürgerlich zu Buch, Kantons Zürich, dem unehelichen Kinde seiner Ehefrau, Namens Sophie Feuter, heimathberechtigt in Blüderhausen, seinen Familien-Namen beilegen zu dürfen, ist durch Regierungs-Dekret vom 27. d. Mis., J. 2628, unter Vorbehalt etwaiger Rechte Dritter entsprochen worden.

Den 29. Mai 1871.

K. Oberamt.
Eisenbach.

Revier Weisach.

Brennholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 7. Juni Vormittags 10 Uhr im Staatswald Bruch, Abthlg. Holzkinge und Brucherberg:

1 Kstfr. erlene Prügel 35 Stück
birken, 6100 Stück hartgemischte
und 1460 Stück weichgemischte un-
gebundene Wellen.

Zusammenkunft bei der Saalschule in der Holzkinge.

Reichenberg, 26. Mai 1871.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revieramt Welzheim.

Wegbau-Afford.



Unter Beziehung auf die dießfallige Veröffentlichung in No. 78 dieses Blatts werden die Affordsliebhaber eingeladen, ihre Offerte

binnen 5 Tagen

dem Revieramt Welzheim versiegelt zu übergeben. Bei der heutigen Verhandlung wurden 2 Proz. weniger, als die Ueberschlags-Summe beträgt, geboten.

Anerbieten eines Gutsverkaufs.



Ein Hofgut mit circa 38 Morgen Aekern, Wiesen und Wald, wobei auch schöne Gärten, zum größten Theil arrondirt, an der Straße zwischen Schwend und Welzheim, hat um billigen Preis zu verkaufen

Georg Rost
in Schwend.

Krähenhof,

Gemeindebezirks Pfahlbronn.

Hofguts-Verkauf.

Kränklichkeit halber bin ich gesonnen, mein hier gelegenes Hofgut, bestehend in:



einem zweistöckigen gutgebauten Wohnhaus mit Scheuer unter Einem Dach und einem Backofen, sowie gemeinschaftlichem Brunnen beim Haus,

circa 20 Morgen Gärten, Aekern, Wiesen und Waldungen.

aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufsliebhaber können das Anwesen täglich einsehen und unter günstigen Bedingungen einen Kauf mit mir abschließen.

Jakob Steiner.

Kienharz.

Teile Schulsub- sellien.

Am nächsten

Samstag den 3. Juni d. J.

Abends 4 Uhr

werden 13 Stück alte Schulsubsellien verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. Mai 1871.

Schulgemeinderath.

Welzheim.

Gewerbebank.

Die Mitglieder werden daran erinnert, daß die Monatsbeiträge am 1. Juni 1871 Vormittags an den Bankassistent Kaufmann Lohß zu zahlen sind.

Welzheim.

Für die als wirklich gut anerkannte

Nürtinger Bleiche

übernehme ich auch in diesem Jahre Bleich-Gegenstände mit dem Bemerken, daß der Bleicherlohn $\frac{1}{2}$ fr. pr. Elle weniger als in frühern Jahren beträgt.

S. Sobly.

in Schwend.

Häuser-Verkauf.



Zwei neue gut eingerichtete Häuser an der Hauptstraße gelegen, mit bequemer Hofraithe, Garten, Land und etwas Wieswachs, Alles reell abgetheilt, setze ich um sehr mäßigen Preis hiemit dem Verkauf aus und sehe Anträgen entgegen.

S. Baumann.

NB. Diese Anwesen eignen sich für Private sowohl als für Gewerbsleute, welche zugleich Dekonomie betreiben wollen.